

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 10

Artikel: Lebensfragen - grosse und kleine. Der Wille zur Krankheit
Autor: Caviezel, Vinzenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

du ins Bett, oder aber es fehlt dir nichts, und dann gehst du in die Schule!», lautete die Parole, wenn Kinder über Müdigkeit, Kopfweg, Magenverstimmungen usw. klagten.

Entschloß man sich dazu, krank zu sein, so wurde man sofort ins Bett gesteckt, die Fensterläden wurden geschlossen, man durfte weder lesen noch spielen, bekam vorsichtshalber eine Portion Rizinusöl und eine Diät aus Mehlsuppe und Zwieback.

Es war nicht schön, krank zu sein. Man wurde in keiner Weise verhätschelt, und die Flucht in die Krankheit war so unerfreulich, daß man sich, wenn es möglich war, möglichst rasch wieder zurück in die Gesundheit flüchtete.

Das System ist etwas rauh, aber in den meisten Fällen auch heute noch empfehlenswert, auch Erwachsenen gegenüber. Wenn man sich wirklich krank fühlt, so lege man sich ins Bett, und wenn es nicht besser wird, so hole man den Arzt, und zwar frühzeitig. Das ist tausendmal gescheiter, als eine Woche lang als Halbpatient herumzulaufen, sich und den andern zur Last.

Viele Truppenärzte hatten früher die Neigung, jeden, der sich krank meldete, vorerst einmal als Simulanten zu betrachten. Das war zweifellos falsch. Sicher aber täten die meisten Eltern ihren Kindern einen bessern Dienst, wenn sie gegenüber den Krankheitsneigungen etwas mehr Härte an den Tag legen würden.

Mit der bloßen Härte ist es aber nicht getan. Wenn die seelischen Spannungen ein gewisses

Maß übersteigen, dann ist die Flucht in die Krankheit oft der einzig mögliche Ausweg. Es gilt deshalb, diese seelischen Spannungen nicht übermäßig anwachsen zu lassen.

Die meisten Eltern nehmen körperliche Störungen viel zu wichtig und seelische Störungen viel zu wenig wichtig. Die gleiche Mutter, welche beim leisesten Husten ihrer Tochter in die Apotheke springt, um ein Hustenmittel zu kaufen, und ängstlich darauf bedacht ist, daß diese sich ja nicht einem kalten Luftzug aussetzt, legt einen sträflichen Optimismus an den Tag, wenn das gleiche Kind eine gefährliche seelische Krise durchmacht. Ja, vielleicht bemerkt sie diese Krise überhaupt nicht.

Ähnlich verhalten sich die Ehegatten, die Männer wie die Frauen. Wie liebevoll und besorgt ist der Mann, wenn seine Frau mit einer harmlosen Grippe im Bett liegt; aber wenn die Gattin an Depressionen leidet, so scheint ihm das zwar unangenehm, aber ungefährlich; mit dem Ergebnis, daß dann der Frau, um ernst genommen zu werden, sozusagen nichts anderes übrig bleibt, als sich in eine organische Krankheit zu flüchten!

Die Notwendigkeit der körperlichen Hygiene ist heute Allgemeingut. Man weiß, daß man Wunden desinfizieren und unter Umständen ärztliche Hilfe zuziehen muß. Aber auch seelische Wunden sind ernst zu nehmen und erfordern eine sorgfältige Behandlung.

Sogar ein seelisch vollkommen gesunder Mensch wird gelegentlich erkranken; sicher ist aber, daß der seelisch gesunde, entspannte Mensch seltener krank wird.

50 Jahre

Pflanzen-
Nährsalz

Fleurin ist das Düngemittel, welches Ihre Pflanzen im Zimmer, vor dem Fenster und im Freien bei regelmäßiger Anwendung zu prächtiger Entfaltung bringt. Fleurin wird sparsam angewendet: 1 Gramm pro Liter! Verlangen Sie ausdrücklich Fleurin in den violetten Büchsen von 125 g bis 9,5 kg. In Drogerien und Samenhandl. erhältlich.

150 Jahre

Alphons Hörning AG.

Bern

Marktgasse 58

Die
Schweizer Hausfrau
näht mit

Entfette! Lassen Sie sich raten, aufgedunsene Fettunterhaut zu entwässern mit Helvesan-3, als Schlankheits-KUR, zur raschen Gewichts-Abnahme. Fr. 3.65, in Apotheken und Drogerien, wo nicht, prompter Postversand: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

**Unschädliche
Kräuterpillen Helvesan-3**